

# Sinfonisches Poem den Mutigen gewidmet

*Porträtkonzert des Komponisten Ulrich Pogoda*

WITTICHENAU. Werke des 1954 in Wittichenau geborenen sorbischen Komponisten Ulrich Pogoda erklangen am Freitag vor Pfingsten in der Kreuzkirche Wittichenau. Es war ein äußerst interessantes Konzert, das viele Seiten des Schaffens von Ulrich Pogoda zeigte, mit dem Orchester des Sorbischen National-Ensembles Bautzen unter der Leitung von Dieter Kempe, den Solisten Regine Friedrich, Mezzosopran, Volker Schlott, Alt-Saxophon, und Detlef Kobjela als Sprecher.

Nach Worten der Lyrikerin Mina Witkojc sang Regine Friedrich mit warmem sonorem Stimmklang „Der Winterwald“ aus dem Zyklus „Drei poetische Bilder“. Bereits hier beeindruckte den Hörer Pogoda das liedhafte und einfühlsame, jedoch nie illustrative Melodik, die immer Raum für eigenes Hinzutun lässt.

Im jüngsten Werk des Komponisten „Segmente“ erklangen musikalische Reflexionen zu Zitaten aus Jurij Brezans Roman „Bild des Vaters“, womit sich Ulrich Pogoda ganz der Seele der Hauptfigur verbunden fühlt. Zum Ausdruck kommen Lebenslust, Schalk und Pffiffigkeit, mit denen sich sein sorbisches Volk auch in schlechten Zeiten durch das Leben zu schlagen wusste, wie es einst auch sein Großvater hielt, dem er die Liebe zur Musik und das Bekenntnis zu seinen sorbischen Wurzeln verdankt.

## **Solistisch brillant**

Ein Höhepunkt vor der Pause war das „Concerto Saxofonia“ für Altsaxophon und Orchester im interessant komponierten Zusammenwirken der Partner. Der Solist brillierte mit technischem Können, Feeling und musikalischem Aufeinandergehen.

Zwischen den Werken Pogoda erklang von Detlef Kobjela „Kolo Sostenuto“, ein Werk für Streichorchester. Das Orchester interpretierte dieses in sich sehr homogene Werk mit

großem Atem, einfühlsam, klangschön.

Und dann erlebte das Publikum „Maria Grollmuß“ – ein Sinfonisches Poem für großes Orchester. Pogoda hat dieses Werk den mutigen Menschen, die trotz Gefahr gegen das Hitler-Regime ankämpften, wie die Sorbin Maria Grollmuß und andere unbekannt Geblebene, postum gewidmet. Maria Grollmuß verstarb nach zehnjähriger Haft im KZ Ravensbrück. Dramatisch voller Gegensätze reflektiert der Komponist die Zeit zwischen 1933 und 1945. Auf engem Raum: Leid – Hoffnung – Schmerz, fast bis an die Schmerzgrenze herangeführt mit schneidenden Klängen in großer Lautstärke und auch anderen, nachdenklichen emotional tief wirkenden Passagen. Ein gerade für die heutige Zeit wichtiges Werk wider das Vergessen und eine Mahnung. Ein großes Bekenntnis des Komponisten, großartig auch von den engagierten Musikern unter Dieter Kempe interpretiert.

## **Für Musikfesttage vormerken**

Ein eindrucksvoller Konzertabend, den sich die Organisatoren für die Hoyerswerdaer Musikfesttage vormerken sollten.

Berührend auch die mahnenden Worte des sorbischen Komponisten Pogoda selbst. Er würdigte die Leistungen des Orchesters und machte darauf aufmerksam, dass angesichts immer knapper werdender Mittel für die Stiftung für das sorbische Volk dieses unter den angekündigten Kürzungen der finanziellen Zuwendungen nicht mehr existieren kann. Wie schändlich wird eigentlich unter solchen Vorzeichen mit diesem nicht nur für unsere Region wichtigen Kulturgut umgegangen?, mahnte er. „Erheben wir alle unsere Stimme dafür, dass die sorbische Sprache, die Musik und die gesamte sorbische Kultur erhalten bleiben und Bedingungen erhält, unter denen sie sich weiterentwickeln können.“

*Dora Gebauer*